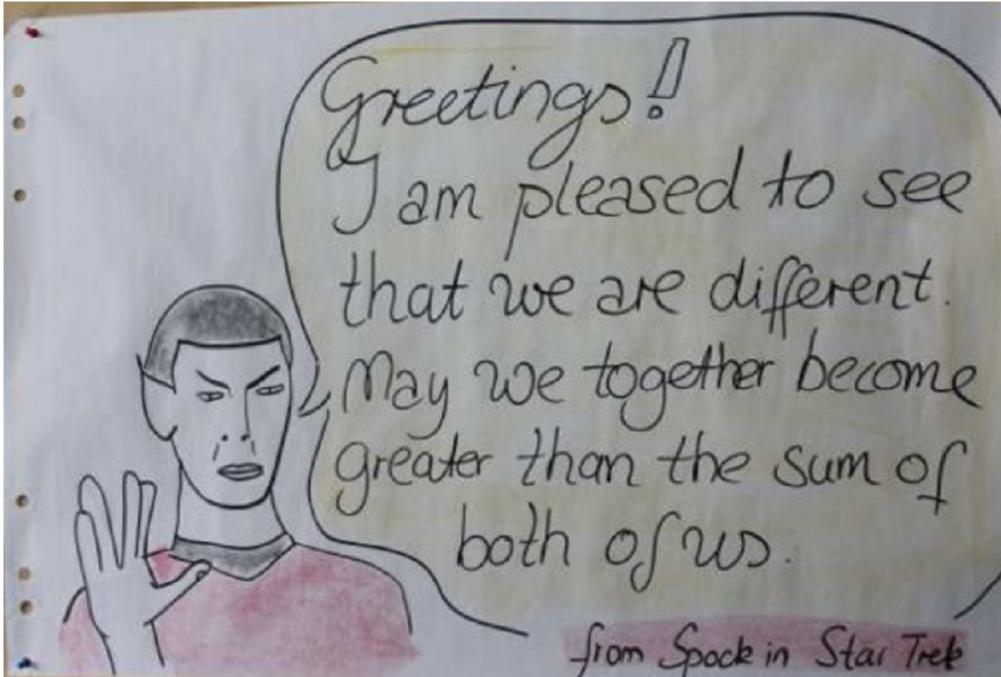


## Andere Kulturen: Was haben wir gemeinsam? Wie unterscheiden wir uns?

Ein Text von Meike Woller



„Ich freue mich zu sehen, dass wir verschieden sind, mögen wir zusammen größer werden als die Summe unserer Einzelteile.“ (Spock aus Star Trek) (Bild: Meike Woller/eigene Darstellung)

Wenn wir darüber sprechen, ein besseres Verständnis der kulturellen Hintergründe von Geflüchteten zu bekommen, muss man immer zwei Dinge im Blick haben: Welche Gemeinsamkeiten teilen wir und welche Unterschiede gibt es zwischen uns? Bedenken Sie dabei aber: Ein Verstehen fremdkulturellen Verhaltens und Handelns ist nur bedingt, also niemals vollständig möglich. Andersartigkeit ist gleichzeitig eine Quelle für Missverständnisse, Spannungen, Überraschungen und Faszination.

### Wo kommen Geflüchtete her? Wer nimmt sie auf?

Bevor wir einen genaueren Blick auf die kulturellen Hintergründe von Geflüchteten werfen, gehen wir der Frage auf den Grund, aus welchen Ländern die meisten Geflüchteten kommen und welche Länder die meisten Geflüchtete aufnehmen. Pro Frage sind vier Antworten richtig. Kreuzen Sie an\*.

\*Lösungen auf der letzten Seite.

1. Welches sind Ihrer Meinung nach die vier wichtigsten Herkunftsländer?

- Iran
- Somalia
- Irak
- Syrien
- Eritrea
- Türkei
- Afghanistan

2. Welches sind Ihrer Meinung nach die vier wichtigsten Aufnahmeländer?

- Türkei
- Deutschland
- Pakistan
- Libanon
- Uganda
- Äthiopien
- Schweden
- Iran

In den Medien wird es oft so dargestellt, als würde Europa – und vor allem Deutschland – die Hauptlast als Aufnahmeländer übernehmen. In der Realität ist es aber so, dass vor allem Nachbarländer von Konfliktherden die meisten Geflüchteten aufnehmen.

Ein Großteil der Geflüchteten kommt aus der arabischen Welt. Sie teilen viel, unter anderem auch die verbindende Religion des Islam, es gibt aber auch kulturelle Unterschiede. So unterscheiden sich die Länder des Maghreb (Marokko, Algerien, Tunesien) und Länder des sogenannten „fruchtbaren Halbmondes“ wie Syrien erheblich von den Ländern auf der arabischen Halbinsel (beispielsweise Saudi-Arabien) oder von den Ländern auf dem afrikanischen Kontinent (zum Beispiel Ägypten). Es ist auch wichtig zu wissen, dass nicht alle Araber Muslime sind. Gerade in Syrien leben viele Christen. Außerdem sprechen auch nicht alle Menschen aus der Region die arabische Sprache.

Hier bekommen Sie einen Einblick in kulturelle Gewohnheiten und Praktiken, aber keine Handlungsanleitung und keinen Knigge für den Umgang mit SyrerInnen, IrakerInnen oder EritreerInnen. Machen Sie sich vor dem Hintergrund dieser Informationen ein eigenes Bild und finden Sie durch Nachfragen und Beobachten heraus, was Geflüchtete bewegt und warum sie sich so oder anders verhalten. Im arabischen Kulturraum gibt es große Unterschiede: Syrien ist nicht gleich dem Irak – genauso wie Deutschland nicht gleich Tschechien ist. Darüber hinaus gibt es

---

auch innerhalb der Länder sehr große Unterschiede: Welche Stadt, welche Region? Stadt oder Land? Auch das Milieu ist wichtig: Ist es modern liberal, ist es eher traditionell und religiös geprägt?

Was ist bezeichnend für Länder der arabischen Welt? Wir haben für Sie ein paar Merkmale zusammengestellt.

- ✓ **Gastfreundschaft:** Gastfreundschaft hat einen hohen Stellenwert in arabischen Kulturen und es wird vorkommen, dass Ihnen Getränke mehrfach angeboten werden. Nicht sofort „Ja“ zu sagen gehört zum guten Ton. Es stößt aber auf Unverständnis, wenn eine Einladung zu einem gemeinsamen Abend ganz abgelehnt wird, zumal Gastfreundschaft eng mit dem eigenen Ansehen verknüpft ist.
- ✓ **Soziale Beziehungen & Familiensinn:** „Ich bin, weil wir sind, und weil wir sind, bin ich.“ Die Zugehörigkeit zur Familie, zur sozialen Gruppe bestimmt das Selbstbild in arabischen Kulturen. Beziehungspflege ist oft wichtiger als Sachziele und Vertrauen wird durch positive soziale Beziehungen hergestellt. Gesellschaft zu haben ist positiv, wohingegen Alleinsein oft mit Einsamkeit gleichgesetzt wird.
- ✓ **Hierarchie:** Titel, Status und Privilegien haben im arabischen Kulturraum einen hohen Wert. In sozialen Beziehungen spielt Autorität eine große Rolle. Offene Kritik wird vermieden, Probleme eher über Vermittler angesprochen.
- ✓ **Geschlechterverhältnis – getrennte Lebenswelten:** Die Lebenswelten von Männern und Frauen sind eher getrennt, was sich auch in räumlichen Trennungen, insbesondere im öffentlichen Raum, zeigt. Frauen suchen in der Regel Kontakt zu anderen Frauen, Männer zu Männern. Der Körperkontakt zwischen fremden Männern und Frauen wird eher vermieden, der Körperkontakt bei gleichgeschlechtlichen Begrüßungen kann sehr nah sein.
- ✓ **Zeitliche Flexibilität:** „Das Gras wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht.“ In Gesellschaften, in denen Zeit flexibler gesehen wird, werden Dinge nicht nacheinander, sondern parallel erledigt. Es ist üblich, dass bei Terminen zwischendurch Telefonanrufe entgegengenommen werden oder unangemeldete Besucher oder Bekannte begrüßt werden.
- ✓ **Indirekte Kommunikation:** In arabischen Ländern wird häufig deutlich persönlicher und emotionaler kommuniziert. Auch liegt die Bedeutung eher zwischen den Zeilen und es werden mehr Parabeln, Geschichten und non-verbales Verhalten genutzt. Ein „ja“, kann ein „vielleicht“ meinen und ein „vielleicht“ kann „nein“ heißen. Aussagen wie „No problem!“ bedeuten nicht zwangsläufig Zustimmung. Das Wichtigste wird meist nicht zu Beginn, sondern am Schluss besprochen.
- ✓ **Religion:** Die Auslegung und Praktizierung des Islam ist sehr vielfältig. Statt „Was sagt der Islam zu ...?“ sollte man fragen „Was sagen Muslime in ... darüber, was der Koran zu ...“

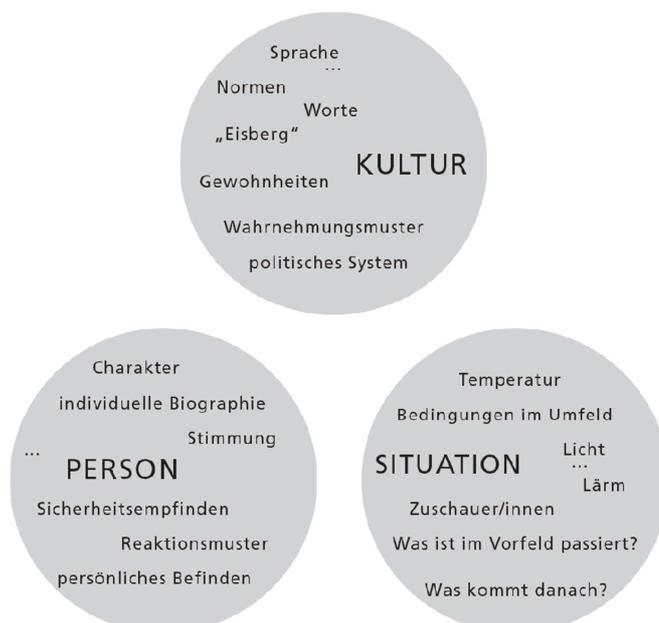
sagt?“. Auch innerhalb der Länder bestehen je nach Region, Stadt oder Land und Ballungsgebieten zwischen verschiedenen konfessionellen Gruppen große Unterschiede.

### Andere Spielregeln - interkulturelle Konfliktsituationen

Nicht alles in der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten läuft reibungslos. Wie in jedem anderen menschlichen Miteinander entstehen Missverständnisse und Konflikte. Was sind die Ursachen dieser Konflikte? Welche Rolle spielt Kultur dabei? Und wie kann man die Konflikte angehen?

In Konflikten versuchen wir uns das Verhalten anderer zu erklären – dies ist einer der grundlegendsten Prozesse in unserem Gehirn. Zur Erklärung von Konflikten haben wir verschiedene Kategorien zur Auswahl:

- ✓ Es liegt an der **Situation**, dass X sich so verhält.
- ✓ Es liegt an der **Person**, also an X selbst.
- ✓ Treffen Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Gruppen zusammen – sei es ein/eine BayerIn auf einen/eine BrandenburgerIn oder ein/eine IrakerIn auf einen/eine Deutsche/-n - dann ist es notwendig, dieses Repertoire um die Kategorie **Kultur** zu erweitern.



Konflikttriangleck nach Johan Galtung (Copyright: Ausschnitt aus „Sport interkulturell. Fortbildungskonzepte zur kulturellen Vielfalt im sportlichen Alltag“)

Die Ursache des Konflikts kann also auch darin begründet liegen, dass X anders geprägt ist als ich. Vielleicht streiten wir gar nicht um die Sache oder vielleicht verstehen wir uns als Personen eigentlich gut, kommunizieren aber kulturell bedingt unterschiedlich (verbal oder non-verbal) und

reden deshalb aneinander vorbei. Meist ist es eine Mischung, ein Wechselspiel aus den drei Seiten des Dreiecks Person-Situation-Kultur.

Was dies für die Arbeit mit Geflüchteten bedeutet, sehen Sie an den folgenden Praxisbeispielen:

### **Fallbeispiel 1:**

Frau Nowak engagiert sich ehrenamtlich in ihrer Kirchengemeinde und gibt jeden Mittwoch einen Deutschkurs für Geflüchtete. Seit einigen Wochen nehmen auch drei geflüchtete Frauen aus Syrien an dem Training teil. Jalila, Mina und Samira wohnen in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Nähe der Kirchengemeinde. Sie kommen regelmäßig zum Kurs, verspäten sich aber oft um mindestens 20 Minuten. Frau Nowak empfindet das Zuspätkommen der Kursteilnehmerinnen als störend, weil dies viel Unruhe in die Gruppe bringt, zu zeitlichen Verzögerungen im Kursablauf führt und sie den Stoff nicht schafft, den sie sich vorgenommen hat.

Was denken Sie, warum Jalila, Mina und Samira öfter zu spät zum Deutschkurs kommen? Kreuzen Sie an\*.

- Die drei Frauen müssen mit dem Bus fahren, da Mina nicht so gut zu Fuß unterwegs ist. Sie gehen immer einfach zur Bushaltestelle und warten bis der nächste Bus kommt. Da der Bus nur alle 20 Minuten fährt, kommen sie öfter zu spät, weil sie länger an der Bushaltestelle warten müssen. In Syrien fahren die Busse nicht pünktlich auf die Minute nach Fahrplan.
- Samira hat vier Kinder und muss manchmal warten, bis ihr Mann wieder zuhause ist, bis sie sich auf den Weg zum Deutschkurs machen kann. Die anderen beiden Frauen warten so lange auf sie, weil sie sich auf dem Weg zum Deutschkurs gerne zu dritt unterhalten.
- Mina hat oft keine große Lust zum Deutschkurs mitzugehen, da ihr das Deutschlernen sehr schwer fällt und sie viele andere Sorgen hat. Samira und Jalila müssen sie immer wieder aufs Neue überzeugen, dass sie mitkommt. Sie wollen aber auch nicht ohne sie gehen, weil sie wissen, wie wichtig es ist, Deutsch zu lernen und verspäten sich deshalb häufiger.

\*Lösungen auf der letzten Seite

### **Fallbeispiel 2:**

Die beiden Studenten Chris und Karina bieten seit Kurzem ein Willkommenscafé für Geflüchtete und AnwohnerInnen aus der Nachbarschaft an. Bisher kommen nur sehr wenige Geflüchtete, obwohl Chris und Karina in allen Unterkünften einen Aushang gemacht und Flyer auf Englisch verteilt haben. Nach einer Weile sind sie enttäuscht, weil seitens der Geflüchteten wohl kein Interesse besteht.

---

Im Gespräch mit anderen Ehrenamtlichen stellen Chris und Karina fest, dass ihre Schlussfolgerung, dass die Geflüchteten einfach kein Interesse haben, vielleicht falsch ist. Es könnte auch sein, dass man Geflüchtete anders ansprechen und auf Angebote aufmerksam machen muss, als man es gewohnt ist.

Was denken Sie, wie Chris und Karina es schaffen könnten, dass mehr Geflüchtete zum Willkommenscafé kommen? Kreuzen Sie an\*.

- Chris und Karina sollten die Aushänge und Flyer auch in anderen Sprachen machen, beispielsweise auf Arabisch, Farsi, Dari, Französisch oder Serbisch.
- Chris und Karina sollten selbst in die Unterkünfte gehen und ihr Angebot den Geflüchteten persönlich vorstellen.
- Chris und Karina sollten in Erfahrung bringen, welche Geflüchtete in den Unterkünften bekannt sind und viel zu sagen haben und ihnen das Angebot erklären. Diese können dann die Informationen weitergeben und andere Geflüchtete zur Teilnahme animieren.
- Chris und Karina sollten die Geflüchteten in den unterschiedlichen Unterkünften abholen und zum Willkommenscafé begleiten.

\*Lösungen auf der letzten Seite

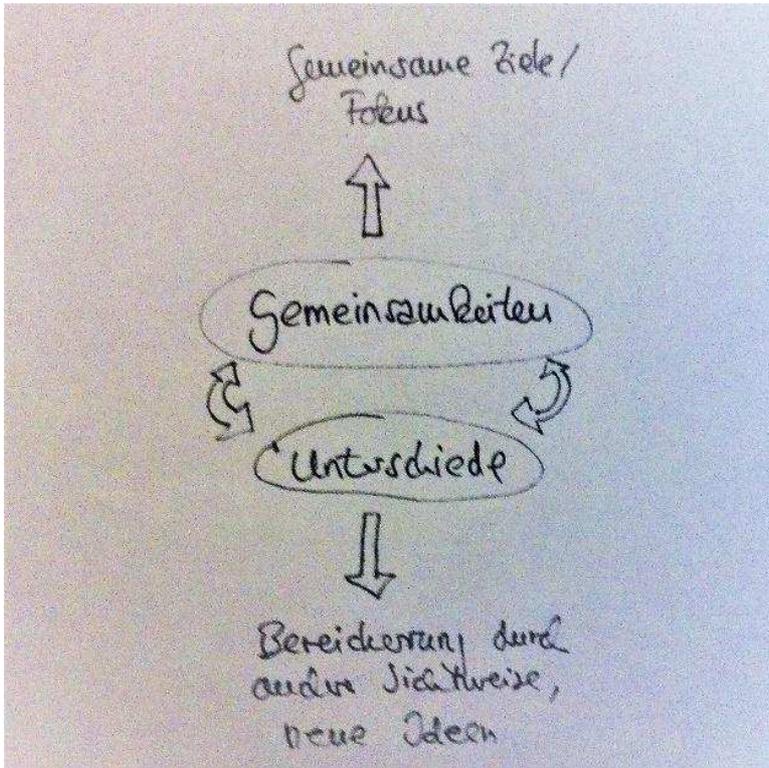
**Achtung vor der kulturalistischen Falle!** Versuchen Sie bei Konflikten immer alle Seiten zu sehen und widerstehen Sie der Versuchung der einfachen Erklärungen. Kultur erklärt nicht alles! Ob es eine kulturell bedingte Erklärung eines Konfliktes gibt oder ob es doch eher an Situation, Person, dem Streitpunkt an sich gelegen hat, lässt sich am besten durch Beobachten und Nachfragen herausfinden. Oder beraten Sie sich auch mit anderen Ehrenamtlichen, die schon ähnliche Situationen erlebt haben.

### **Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

In Ihrer ehrenamtlichen Arbeit haben Sie viele unterschiedliche Geflüchtete kennengelernt. Überlegen Sie: Was verbindet Sie? Und worin unterscheiden Sie sich?

Durch die ehrenamtliche Arbeit mit Geflüchteten entdecken Sie kulturelle Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten. Beides hat seine Berechtigung und ist für das voneinander und übereinander Lernen wichtig. Häufig wird bei interkulturellen Begegnungen vor allem auf das geschaut, was uns voneinander unterscheidet. Das führt zu Ausgrenzung und gemeinsame Interessen und Ziele bleiben außen vor. Oder es gibt die umgekehrte Tendenz, dass Unterschiede nicht gesehen werden wollen nach dem Motto „Alle Menschen sind doch gleich“.

Warum ist es aber wichtig auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede gleichermaßen zu schauen?



Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Bild: Meike Woller/eigene Darstellung)

Unterschiede zu begreifen fängt damit an, dass man sie wahrnimmt. Danach folgt ihr Verstehen und als letzter Schritt ist die Wertschätzung möglich. Unterschiede anzuerkennen, heißt nicht, sie als besser oder schlechter zu bewerten. Denn jeder kulturelle Wert hat Vor- und Nachteile, je nachdem wer und aus welcher Perspektive man auf ihn schaut.

Denken Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit immer Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit: Welche gemeinsamen Interessen oder Ziele gibt es zwischen Neu- und Altbürgern? Diese könnten das gemeinsame Interesse für Fußball, fürs Nähen, die Liebe für die Musik oder ein gemeinsames Ziel sein, beispielsweise ein interkulturelles Nachbarschaftsfest zusammen zu organisieren. Haben Sie eine gemeinsame Grundlage gefunden, können Sie auch auf Unterschiede schauen und dadurch viel Neues lernen.

### **Was ist mir wichtig? Das Spannungsfeld zwischen Offenheit und eigenen Grenzen kennenlernen**

Beim interkulturellen Lernen geht es nicht nur um Offenheit und Toleranz für andersartiges Verhalten. Es geht darum, die eigenen (Toleranz-)Grenzen kennenzulernen und zu hinterfragen: Was ist mir wichtig? Welche von meinen Ansichten sind nicht verhandelbar und welche schon?

Sie arbeiten mit Geflüchteten zusammen, bieten Deutschunterricht an, leiten Musik- oder Kreativgruppen, helfen bei Behörden-Terminen oder organisieren Veranstaltungen. Dabei gibt es viele Erwartungen und Regeln – einige davon ausgesprochen, andere nicht – die ihre Grundlage in den jeweiligen Wertvorstellungen haben.

Was heißt das konkret?

### **Fallbeispiel:**

Jürgen leitet seit Jahren eine Karategruppe in seinem Sportverein. Seit Kurzem hat er das Angebot für Geflüchtete geöffnet und es kommen einige Männer aus der nahegelegenen Unterkunft. Abgesehen von Verständigungsschwierigkeiten gibt es einige weitere Stolpersteine. Er holt sich Rat bei einer befreundeten Übungsleiterin, die schon länger Angebote für Geflüchtete durchführt. Gemeinsam überlegen sie, welche Erwartungen Jürgen an die Geflüchteten hat und welche ausgesprochenen und unausgesprochenen Regeln es bei seinem Sportangebot gibt:

- ✓ Alle müssen pünktlich sein, da das Training mit einem gemeinsamen Gruß (Za-Rei) beginnt.
- ✓ Es herrscht eine klare Hierarchie zwischen Übungsleiter und Teilnehmenden.
- ✓ Männer und Frauen trainieren zusammen.
- ✓ Man darf nicht mit Straßenschuhen in die Sporthalle kommen.
- ✓ Es wird als störend empfunden, wenn jemand ständig Trinkpausen während des Trainings macht.
- ✓ Man duscht nach dem Training in der Sporthalle.
- ✓ Im Anschluss geht man gerne einmal gemeinsam auf ein Getränk ins Vereinsheim.
- ✓ Wenn man nicht zum Training kommen kann, sagt man rechtzeitig vorher Bescheid.

Jürgen kann nun überlegen, welche dieser Regeln für ihn wichtig und welche verhandelbar sind. So ist das Prinzip, dass Männer und Frauen gemeinsam trainieren nicht verhandelbar, aber es ist kein Problem für ihn, dass die Männer lieber in der Unterkunft duschen als in der Sporthalle. Häufig kommt es auch nur darauf an, Geflüchteten die vielen Regeln zu erklären und Verständnis dafür zu schaffen.

Überlegen Sie einmal: Welche Regeln und Erwartungen – bewusst oder unbewusst – haben Sie in Ihrer Arbeit mit Geflüchteten? Was ist davon verhandelbar und was nicht? Und warum ist das so? Wie gehen Sie damit um, wenn Ihre Erwartungen nicht erfüllt werden?

Helfen Sie Geflüchteten dabei diese Regeln kennenzulernen und versuchen Sie sich auch einmal flexibel zu zeigen, um Dinge anders zu machen. Denn die eigenen Wertvorstellungen und Regeln müssen nicht immer der Maßstab sein, nach dem sich alles richten muss.

**Das nehme ich mit:** In der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten nehmen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Ihnen und den Geflüchteten wahr. Durch den Blick auf gemeinsame Ziele und Interessen schaffen wir eine gemeinsame Grundlage, ein Wir-Gefühl. Durch den Blick auf Unterschiede können wir lernen zu wertschätzen, dass Menschen anders denken, kommunizieren, fühlen und dass dies eine Bereicherung ist und neue Ideen mit sich bringt.

**Bedenken Sie dabei immer:**

- ✓ Ein Großteil der Geflüchteten kommt aus der arabischen Welt. Aber auch dort gibt es große Unterschiede zwischen einzelnen Ländern, Regionen, Stadt und Land sowie modern-liberal oder traditionell-religiösen Hintergründen.
- ✓ In arabischen Ländern gelten zum Teil andere Verhaltensweisen und Gebräuche, was Gastfreundschaft, Zeitgefühl, indirekte Kommunikation, soziale Beziehungen und Vieles mehr anbelangt. Fragen Sie lieber einmal mehr nach, bevor Sie Verhaltensweisen falsch deuten. Erklären Sie dabei auch, wie diese Verhaltensweise auf Sie gewirkt hat.
- ✓ Wenn in Ihrer ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten Konflikte entstehen, kann das unterschiedliche Ursachen haben. Es kann an der Person, der Situation oder an kulturellen Unterschieden liegen. Bleiben Sie offen und schauen Sie immer wieder neu, was die Gründe für Konflikte und Missverständnisse sind. Nutzen Sie Kultur als zusätzlichen, aber nicht alleinigen Erklärungsfaktor!
- ✓ Überlegen Sie, was Sie bei Ihrem Engagement für Erwartungen und (ausgesprochene und unausgesprochene) Regeln haben und welche davon für Sie nicht verhandelbar und welche flexibel sind. Helfen Sie Geflüchteten dabei, diese Regeln kennenzulernen und zu verstehen. Bleiben Sie gleichzeitig offen, an der ein oder anderen Stelle auch von Ihren Grundsätzen abzuweichen.

**Weiterführendes Material**

- ✓ Informationen zur Vielfaltigkeit des Islam: Quantara – Dialog mit der islamischen Welt. (<http://de.qantara.de/>)
- ✓ Länderportal mit Infos zu Gesellschaft, Wirtschaft, Geschichte (<https://www.liportal.de>)

**Was verbindet Sie? Was unterscheidet Sie?**

In Ihrer ehrenamtlichen Arbeit haben Sie viele unterschiedliche Geflüchtete kennengelernt: Was verbindet Sie? Und worin unterscheiden Sie sich? Schreiben Sie Ihre Antwort in die Kommentare und tauschen Sie sich aus!

**Zur Person:** Meike Woller, Diplom-Sozialwirtin, ist Trainerin für Interkulturelle Kompetenz und Globales Lernen. Sie hat verschiedene Projekte zum Thema „Integration“ geleitet und führt interkulturelle Fortbildungen für Menschen durch, die mit Geflüchteten zusammenarbeiten.

### Lösungen:

1. Welches sind Ihrer Meinung nach die vier wichtigsten Herkunftsländer?

- Iran
- Somalia
- Irak
- Syrien
- Eritrea
- Türkei
- Afghanistan

2. Welches sind Ihrer Meinung nach die vier wichtigsten Aufnahmeländer?

- Türkei
- Deutschland
- Pakistan
- Libanon
- Uganda
- Äthiopien
- Schweden
- Iran

**Fallbeispiel 1 und 2:** Es können alle Lösungen richtig sein. Ob es an Kultur, Situation oder Person liegt oder von allem ein bisschen beteiligt ist, kann man durch Beobachten und Nachfragen herausfinden.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung